

Ruhige Ferienspiele für das DRK

Insgesamt 239 Hilfeleistungen in zwei Wochen – Rotkreuz-Helfer wünschen sich mehr Wertschätzung



Kümmern sich um die medizinische Versorgung der Kinder bei den Flörsheimer Ferienspielen: Der Flörsheimer Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes. Foto: DRK

KERAMAG (rix) – Wie in jedem Jahr übernahm das Deutsche Rote Kreuz die sanitätsdienstliche Betreuung während der gesamten Ferienspielen für die Hüttenbach-Bewohner. Insgesamt verliefen die zwei Wochen ruhig, was aber laut DRK-Geschäftsführer Franz-Josef Eckert daran liege, dass so gut wie alle Gefahren beseitigt wurden. Die höchste Verletzungsgefahr der Kinder besteht nur beim Aufbau der Holzhütten in den ersten drei Tagen. Allerdings blieben in diesem Jahr die berühmten Nageltritte aus – zumindest für die erste Woche. Denn am Montag der zweiten Woche trat dann doch ein Kind in einen Nagel – der „Quotentritt“, wie Eckert ihn nannte. Damit eine Infektion der Wunde ausgeschlossen werden konnte, wurde das Kind ins Krankenhaus gefahren, dies blieb allerdings der einzige Transport. Ansonsten gab es hauptsächlich kleinere Schürfwunden und Holzsplitter.

Insgesamt 239 Mal wurde das DRK benötigt. Obwohl diese Zahl zunächst einen Anschein von vielen Verletzten macht, handelte es sich bei den meisten Kindern um kleine Wehwehchen, bei denen schon ein Pflaster, ein Kühlakku oder eine Streicheleinheit genügte. Auch in diesem Jahr hatte das DRK wieder seinen Eistee für 10 Cent ausgeben, der bei den Kindern von großer Belieb-

heit ist. Sogar ehemalige Ferienspielkinder seien vorbei gekommen, nur um den leckeren Eistee von früher wieder trinken zu können, erzählten die Sanitäter.

Täglich von 8 bis 16.30 Uhr war das DRK mit mindestens sieben Leuten vor Ort. Auch junge Rotkreuz-Helfer waren dabei und konnten Eindrücke von dem Einsatz bei den Ferienspielen sammeln. Für Eckert, der seit Beginn Sanitäter bei den Ferienspielen ist, und die anderen DRK'ler gilt der Dienst während den zwei Wochen dem Allgemeinwohl, nicht dem Geld. Über acht Stunden täglich verbringen die Sanitäter insgesamt 11 Tage auf dem Abenteuerspielplatz, auch bei extremer Hitze oder starkem Unwetter. Da erwarte man eine gewisse Wertschätzung und Anerkennung, die leider oft ausbleibe oder nur bescheiden ausfalle. Für Eckert stehe „von dem, was wir erbringen und dem, was die Leute hier haben und wertschätzen“ in geringer Relation. So sei es auch immer schwieriger Nachwuchs zu finden, also junge Menschen zu motivieren oder für so lange Zeiträume frei zu bekommen. Aus diesem Grund freue man sich stets über Zuwachs, damit das DRK bei den Ferienspielen auch weiterhin die Nageltritte der Kinder versorgen kann.

FZ: 18.7.19